

pd.
F e y e r

des

funfzigjährigen Jubelfestes

der Bauskassen

Prediger- Wittwen- und Waisenkasse.

Zu Mitau am 14ten Juny 1822.

~~50 642~~

Mitau, 1822.

Gedruckt bey Joh. Fried. Steffenhagen und Sohn.

Inhalt.

1. Anfangslied, gedichtet vom Konsistorialrath Winkelmann, zu Mesoten.
2. Anfangsgebet, vom Konsistorialassessor, Propst Bursy, zu Grenzhoff.
3. Amtsbericht, vom Sekretair des Institutes, Pastor Schulz, zu Linden.
4. Schlußgebet, vom Direktor des Institutes, Pastor Kraus sen., zu Neugut.
5. Schlußlied, vom Konsistorialrath Winkelmann, zu Mesoten.

Est A

Tartu Ülikooli
Raamatukogu

35247

Im Namen der Censur-Komität, unter der Bedingung, daß die vorschrittmäßigen Exemplare an die Kronsbehörden abgeliefert werden, zu drucken erlaubt.

Dorpat den 24sten August 1822.

Staatsrath und Prof. Dr. H. L. Boehlendorff,
Censur.

I.

Met. Danket dem Herrn, dem Freundlichen.

1.

Empor zum Herrn, zu Gott empor
Erschall' des Preisgesanges Chor!
Denn Großes hat der Herr gethan,
Der überschwänglich segnen kann!
Rühmt's laut, ihr Brüder!

2.

Er lenkt die Herzen wundersam
Zu Seiner höhern Weisheit Plan,
Der dauernd Menschenwohl bezweckt,
Auf fernste Zukunft sich erstreckt!
Gebt Gott die Ehre!

3.

Die Herzen hat Er auserseh'n,
Die willig seine Wege geh'n,
Wo Glaube, Lieb' und Hoffnung sich
Mit uns vereinen ewiglich —
Zum Lobe Gottes!

4.

Erwägt, wie klein der Anfang war,
Und wie er dann von Jahr zu Jahr
Bis zu dem Zeitpunkt hingeführt,
Der mächtig unsre Herzen rührt!
O Segen Gottes!

5.

Viel stiller Noth wird abgewehrt,
 Wo sichere Hülfe wiederfährt,
 Wenn früh das Haupt, nach Gottes Schluß,
 Die Seinigen verlassen muß!
 Nehmt's ja zu Herzen!

6.

Die Liebe stiftete den Bund;
 In Eintracht legte sie den Grund,
 Und gab das Werk in Gottes Hand,
 Das nun schon funfzig Jahr' bestand
 Durch Gottes Schirmung!

7.

Der Väter Flehen und Vertrau'n
 Ward nicht beschämet, denn wir schau'n
 Die gute Saat der Lieb' und Treu'
 Zu reicher Frucht alljährig neu
 Herrlich erblühen.

8.

Gott, unsrer Väter Schutz und Hort,
 Stärk' uns den Glauben an Dein Wort,
 Daß wir, wie sie, vereinigt seh'n,
 Auf's Wohl der Nachwelt sorgsam seh'n
 Zu Deiner Ehre!

2.

Anfangsgebet

bey

Der funfzigjährigen Feyer

der Bauskassen

Prediger = Wittwen = und Waisenkasse.

„Herr, wir sind viel zu geringe aller
 „Barmherzigkeit und aller Treue, die Du
 „an uns gethan.“ Mit diesem innigen und leben-
 digen Gefühl demüthigen wir uns, an diesem uns
 so wichtigen, feyerlichen Tage, vor Dir, liebevoller,
 barmherziger Vater, Geber und Beförderer alles
 Guten, und danken Dir für den Schutz und Segen,
 den Du unsrer menschenfreundlichen, wohlthätigen
 Anstalt, von ihrer Stiftung an bis jetzt, verliehen hast.
 Du schenktest den frommen Stiftern, deren Andenken
 bey uns und unsern Nachkommen stets im Segen blei-
 ben wird, die bey ihren Unternehmungen, als ächte
 Verehrer Deines Sohnes, stets von dem Grundsätze
 geleitet wurden: „ein reiner und unbefleck-
 „ter Gottesdienst ist der, die Trübsal der
 „Wittwen und Waisen erleichtern;“ diesen
 frommen Stiftern unserer Anstalt schenktest Du eine
 günstige Aufnahme ihrer Vorschläge. Unsere Anstalt
 erhielt nicht nur die Bestätigung und Begünstigung der
 hohen Landesobrigkeit und mehrere Theilnehmer außer
 dem zunächst für dieselbe bestimmten Kreise, sondern
 auch wichtige Unterstützung und Vergrößerung ihres

Bestandes durch bedeutende Geschenke christlicher Wohlthäter. Du schüttest unsere Anstalt vor sonst nicht ungewöhnlichen Unfällen, so daß sie das seltene Glück genossen hat, in dem langen Zeitraum von 50 Jahren keinen Verlust erlitten zu haben. Alles das verdanken wir Deinem Schutz, Deinem Segen. „Herr, wir „sind viel zu geringe aller Barmherzigkeit „und aller Treue, die Du an uns gethan.“ Und wie vieler Wittwen und Waisen Trübsal ist durch diese, von Dir gnädig geschützte und gesegnete, Anstalt in dem Zeitraum von 50 Jahren vermindert, wie viele Thränen sind dadurch getrocknet worden! Bey wie vielen Waisen hat die Unterstützung, welche unsere Anstalt ihnen gewährte, zu ihrer zweckmäßigen christlichen Bildung beygetragen, zu ihrer Bildung — nicht bloß für dies kurze hinfällige Leben, sondern für eine selige Ewigkeit. Für alle diese erfreulichen wohlthätigen Wirkungen unserer von Dir, nun schon 50 Jahre hindurch, geschützten und gesegneten Anstalt, danken wir Dir, barmherziger Vater, mit hoherfreuter Seele und mit christlicher Demuth. Und mit christlichem festgegründetem Vertrauen flehen wir Dich an um Deinen fortdaurenden Schutz, um Deinen fortdaurenden Segen, und hoffen mit gewisser freudiger Zuversicht die Erhörung unseres Gebets. Erhalte und vermehre fortdaurend den Wohlstand unserer Anstalt! — Dazu gereiche der huldreichst ertheilte Schutz und die Begünstigung unsers Allergnädigsten Monarchen, für Dessen langes Leben in dem beglücktesten Wohlfeyn wir Dich, Du Vater der Liebe und Vergelter alles Guten, inbrünstig und zutrauensvoll anflehen. Dazu gereiche der Schutz und die Begünstigung aller Seiner

Nachfolger, die gewiß mit gleich christlicher Erb-
 migkeit und väterlicher Huld ihr Reich beherrschen und
 ihre Unterthanen beglücken werden. Dazu gereiche die
 zweckmäßige, sorgfältige und gewissenhafte Führung
 aller Geschäfte, deren diese Anstalt sich bis hieher,
 50 Jahre hindurch, ununterbrochen zu erfreuen gehabt,
 und wofür allen dabey thätig gewesenem und noch thä-
 tigen Geschäftsführern, den verstorbenen und den leben-
 den, der innigste Dank von uns und unserm Nachkommen
 gebührt und der aufrichtige Wunsch: vergilt Du, Be-
 lohner alles Guten, vergilt Du es ihnen und ihren Nach-
 kommen in reichem Maaße! In reichem Maaße vergilt
 es auch allen künftigen gewissenhaften und sorgfältigen
 Geschäftsführern und allen christlichen Menschenfreun-
 den, die noch in der Folge durch Geschenke den Bestand
 dieser Anstalt vergrößern. So wie bisher, so sey auch in
 der Folge das allgemeine Wohl der ganzen Anstalt
 das Ziel, wohin die Bemühungen aller Glieder dersel-
 ben abzwecken, und aus allen Vorschlägen und Bera-
 thungen müsse es hervorleuchten, daß sämtliche
 Glieder Schüler und Verehrer Deines Sohnes sind,
 stets eingedenk des Ausspruchs ihres Herrn und Mei-
 sters: „daran wird Jedermann erkennen,
 „daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe
 „unter einander habet.“ Zur Erhaltung und
 Vermehrung des Wohlstandes unserer Anstalt gereiche
 auch die christliche gerechte Denkungs- und Handlungs-
 art Aller, welche mit derselben in Verbindung stehen,
 und besonders aller derer, welche mit derselben Geld-
 geschäfte haben. Nie müsse irgend einer sich Leichtsin-
 nigkeit oder gar Ungerechtigkeit zu Schulden
 kommen lassen. Der Gedanke: es ist Wittwen-

und Waisen = Eigenthum, und Gott selbst ist der Beschützer der Wittwen und Waisen, Gott selbst ist der Rächer des ihnen zugefügten Unrechts und Schadens; dieser Gedanke wirke auf Alle mit seiner ganzen wohlthätig erschütternden Kraft! Laß auch Alle, denen unsere Anstalt zu gute kommt, stets zweckmäßig dieselbe benutzen, und regiere insbesondere die dadurch unterstützten Waisen mit Deinem Geiste, daß sie als Kinder christlicher Religionslehrer, schon von früher Jugend an, sich eines wahrhaft christlichen Sinnes und Wandels befleißigen! Verleihe endlich, darum flehen wir mit kindlicher Zuversicht, verleihe einen solchen bleibenden Wohlstand und eine so zweckmäßige Anwendung allen wohlthätigen Anstalten auf dem ganzen Erdboden, und gieb daß die Anzahl derselben sich mit dem Fortgange der Zeit, als Beweis wahrer, ächter Bildung, bedeutend vermehre! So müssen denn noch oft, bis an das Ende der Tage, von den Mitgliedern solcher wohlthätigen Anstalten zur Unterstützung der Wittwen und Waisen ein solches Fest, als wir heute feyern, mit innigem Danke für Deinen Schutz, für Deinen Segen gefeyert werden, und auch von ihren Lippen, mit voller Einstimmung ihres Herzens, das demuthsvolle freudige Bekenntniß ertönen: „Herr, wir sind viel zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die Du an uns gethan.“ Amen.

3.
B e r i c h t
 zum
funfzigjährigen Jubiläum
 der Baußfischen

Prediger- Wittwen- und Waisenkasse.

Gefeyert zu Mitau den 14ten Juny 1822.

Hochgeschätzte Ehrengäste!

In Christo geliebteste Brüder!

Feyerlicher Gesang und inniges Gebet erhob so eben unsere Seele auf zu Gott, zum Ewigen, und mit ihm zu derjenigen Höhe, zu welcher das Kind des Staubes nur auf den heiligen Schwingen der Andacht gelangen kann. So im Herzen befriedigt, senke ich meinen Blick wieder zur Erde hinab, im Geiste jedoch wieder verweilend auf einer Anhöhe, von der herab sich meinem Auge die weite Aussicht auf so dahin geschwundene Jahre eröffnet. Und diese Anhöhe, wäre sie etwa von den vereinten Grabhügeln mehrerer verdienter Männer gebildet — umschließt sie vollends die Asche der theuren Väter; so betritt der Sohn sie mit tiefer Ehrfurcht, ruht dankbar nachsinnend aus auf ihr, schaut sich gern um, forschend in der befreundeten ersten Gegend, theilt sich gern mit, und spricht sich gern aus von dem, was die frommen Väter thaten, wie sich ihr Werk bis jetzt erhalten,

was aus ihm geworden. Und so erfülle ich denn hie- mit den Auftrag, der mir in unserer vorjährigen allgemeinen Versammlung geworden, indem ich durch folgende treue Erzählung alles dessen, was unsere from- me Stiftung seit ihrer Errichtung bis heute erfahren und geleistet, und was etwa dabey des Beachtens werth ist, meines Theils die Feyer dieser Stunde gern erhöhen möchte. Raum bedarf es dabey der Erinne- rung, daß sich aus dem engen Kreise, einer kleinen Privatanstalt, einer Verbrüderung weniger Prediger nur zum Wohlthun, keine wichtige weitgreifende Resul- tate erwarten lassen. Der Bericht über unsere Kasse am heutigen Tage möge für uns nur eine Heerschau seyn, die etwa ein Patriarch nach 50 Jahren unter den Seinigen hält, und über das Seine: ob und wie die Zeit, wie die Nachkommen mit dem ihnen aus seg- nender Hand und zum frommen Zwecke anvertrauten P f u n d e gewuchert haben. Sie, würdige Brüder in Christo! leihen mir dabey hoffentlich ein geneigtes Ohr, schon um des größern Interesses willen, als theilha- bende Mitglieder. Ich hoffe aber, daß auch unsere hochgeschätzten Gäste, durch manchen nicht ganz alltäglichen und beherzigenswerthen Umstand aus der kleinen Geschichte unseres Instituts, Lohn und Ersatz finden werden, für ihre gewogenst-liebevolle Theilnah- me an unserm heutigen Feste.

Die Bauskesche Prediger=Wittwen= und Waisen- kasse ist im Jahr 1772, den 22sten Juny neuen Styls, zu Bauske, im Hause des seligen Propstes Jvensen, gestiftet worden. Mit dankbarer Achtung, die dem Verdienste gebührt, seyen hier zuvörderst die Namen der Stifter genannt: 1) Johann Valentin Jven=

sen, Präpositus und lettischer Prediger zu Bauske. 2) Gottfried George Mylich, der Zeit deutscher Frühprediger zu Bauske. 3) Berend Kaspar von Saldern, deutscher Diaconus zu Bauske. 4) Johann Ulrich Peterson, Pastor zu Alt- und Neuhahden. 5) Johann George Hartmann, Pastor zu Zohden. 6) Johann Nikolaus Kühn, Pastor zu Eckau und Lambertshoff. 7) Paul Parlemann, Pastor zu Mesoten. 8) George Karl Rast, Pastor zu Ballhoff. 9) Konrad Schulz, der Zeit nur noch Pastor zu Szeimen. 10) Karl Friedrich Wagenseil, Pastor zu Birsen; welche beyde letztere damals noch, und bis zur Errichtung eines eigenen evangelischen Konsistorii U. A. Konfession zu Wilna Anno 1783, zur Bauskeschen Diocese gerechnet wurden, und, laut ihrer Vokation, dem Kurländischen Konsistorio submittirt waren. Als Gast wohnte der Stiftungsfeyerlichkeit noch bey, Christoph Brandt, der Zeit noch Pastor zu Dalbingen. Nicht alle Prediger der Bauskeschen Diocese waren der schriftlichen Einladung zur Stiftung gefolgt, und die Pastores zu Baldon, Barbern, Neugut und Linden waren ausgeblieben. Die Veranlassung zur Stiftung, den Zweck derselben, und besonders den frommen Geist, der ihr ganzes Wesen und ihre Form umwehete, theile ich Ihnen am besten mit, in den Originalworten des Vorberichtes zu unserm Hauptladenbuch. Da heißt es: „Sowohl „durch manches betrübte Beyspiel in äußerster Bedürf- „niß und oft unglücklich gewordener Priesterwittwen „und Waisen gewarnt, als durch bereits in einigen „Kirchsprengeln hier im Lande glücklich vorgekehrte „nachahmungswürdige Hülfsmittel ermuntert, haben

„wir zu Ende unterschriebene Mitglieder der Bauksche-
 „schen Präpositur, zur möglichen Unterstützung unserer
 „künftigen Wittwen und Waisen, am heutigen Tage uns
 „freywillig brüderlich, durch das Band der Liebe,
 „unter besonderer gnädiger Aufsicht des
 „herzlenkenden Gottes, als des vollkom-
 „mensten und besten Wittwen- und Waisen-
 „vaters, mit einander auf immer verbunden. Nach
 „dieser unserer einmüthigen Verbindung haben wir, im
 „Namen Jesu, zur Gründung und zum ewigen
 „Bestande einer Prediger-Wittwen- und Waisenkasse in
 „der Baukschen Diocese, folgende Maaßregeln genom-
 „men, und zur unverbrüchlichen Beobachtung für uns
 „und unsere Amtsnachfolger festgesetzt, eigenhändig
 „unterschrieben und besiegelt, und der gnädigsten Be-
 „stätigung unserer Durchlauchtigsten Landesherrschafft,
 „im festen Vertrauen auf Gottes fernere
 „gnädige Fürsorge, unterthänigst empfohlen 2c.“
 Diese landesherrliche Bestätigung, mit eigenhändiger
 Unterschrift des Herzogs Peter, ist vom 29. März
 1773. Bey dem Stiftungsakte ward zuerst ein vom
 Pastor Preiß zu Neugut eingereichter Plan verlesen;
 da dieser aber nach genauer Prüfung dem Wunsche der
 Gesellschaft nicht ganz entsprach, so wurden nun die
 Statuten der Goldingenschen und darauf der Piltens-
 schen Kasse vorgelesen. Diese sagten dem gefaßten
 Zwecke mehr zu, und wurden, mit Abänderung von
 sechs Punkten, als Muster oder zur Basis angenom-
 men. Die Ordnung und schriftliche Abfassung der
 ersten Statuten ward dem Pastor Schulz zu Szeimen
 übertragen. Unsere Kasse ist demnach in Hinsicht der
 Anciennität die vierte in Kurland. Vor ihr bestanden

schon 1) die Grob insche, gestiftet im Oktober 1751; 2) die Goldingensche, gestiftet im Pastorate Land-
 sen den 29sten Brachmonat, im Jahr Christi 1752, bestätigt Anno 1753 den 26sten Februar; 3) die
 Piltensche, Anno 1768, den 16ten August; 4) unsere
 Bauckesche. Nach ihr sind noch gegründet worden 5) die Libausche Wittwen- und Waisen- Versor-
 gungsanstalt, von größerm Umfange, die nicht bloß
 für Prediger, sondern fürs ganze theilnehmende Pu-
 blikum bestimmt ist, gestiftet besonders auf Anregung
 des seligen Propstes Daumbach, am 27sten May 1796,
 im Libauschen lettischen Pastorate. Ferner 6) die
 Doblensche Prediger- Wittwen- und Waisenkasse,
 gestiftet zu Grenzhoff, den 16ten Juny 1815. Neuerlich
 noch, und zwar größtentheils nach dem Muster der
 unsrigen, 7) die Prediger- Wittwen- und Waisenkasse
 des Rigischen Kreises, gestiftet den 9ten May
 1821 im Pastorate Sunzel in Liefland. Endlich 8) die
 von den Herren Predigern der Seelburgschen
 Präpositur zu Jakobstadt 1821 gestiftete allge-
 meine Wittwen- und Waisenkasse. Welcher
 Menschenfreund bemerkt bey dieser Aufzählung nicht
 mit Freuden, wie der Geist des Mitleids und Wohl-
 thuns sich in unserm Lande immer mehr und mehr
 verbreitet; wie dieser zuvörderst vom ehrwürdigen Lehr-
 stande geweckt und ausgegangen, der hier in That und
 Wahrheit als Muster vorleuchtet; und wie der Sinn
 für segensbringende Gemeinnützigkeit ein schönes Zeichen
 der neuesten Zeit ist. — Zum Stuhl, oder ersten Fond
 unserer Kasse, brachten die Stifter mit frommer Hand
 die kleine Summe von 120 Rthlr. Alb. zusammen.
 Nachdem sie den Spruch Exodus XXII, 22 sq.

„Ihr sollt keine Wittwen und Waisen
 „beleidigen; 23. wirst du sie beleidigen,
 „so werden sie zu mir schreyen, und ich
 „werde ihr Schreyen erhören u.“;“ den sie die
 göttliche Schutzschrift des Wittwen- und Waisenstan-
 des nennen, zu ihrem ersten allgemeinen Ge-
 setz gemacht (siehe Altesorbuch Abschnitt II. S. 1.),
 gründeten sie die Stiftung auf das einfache Haupt-
 gesetz: daß das, durch den kleinen Stiftungsfond,
 wie durch künftigen Einkauf neuer Mitglieder, und
 durch den jährlichen geringen Beytrag von 5 Rthlr.
 Alb. entstehende Kapital, nie angegriffen werden, viel-
 mehr jährlich immer wachsen müsse, und daß nur die
 Interessen, an die eben vorhandenen Genüßlinge, zu
 gleichen Theilen gegeben werden sollen. Die Güte
 dieser Einrichtung ist wohl am besten durch den Erfolg
 bewährt worden. Denn kaum dürften Sie es erwarten
 jetzt zu hören, daß sich unser Institut heute schon des
 bedeutenden Kapitals von 10162 Rbl. 93 $\frac{2}{3}$ Kop. S. M.
 erfreut. Wahrlich! an Gottes Segen ist Alles gelegen! —
 Auch gaben die Stifter nicht nur selber „mit frommen
 „Herzen unter Gebet,“ sondern sie wußten ihre
 junge Pflanzung auch der Unterstützung und Pflege
 auswärtiger Wohlthäter mit folgender herzlicher Bitte
 anzuempfehlen, wie solche am Schlusse des Hauptla-
 denbuchs also zu lesen. „Schließlich werden noch=
 „mals alle großmüthige Gönner und edelmüthige Be=
 „förderer landheilsamer Ordnungen, alle wahre Men=
 „schenfreunde, und liebreiche barmherzige Väter und
 „Mütter, denen dieser Wittwen- und Waisen- Versor=
 „gungsplan vor Augen kommt, demüthigst und fle=
 „hentlichst ersucht, diese Stiftung zu mehrerem Troste

„unseres sonst verlassenen Wittwen- und Waisenstan-
 „des, mit Aeußerung ihrer edelsten Empfindungen und
 „mit unvergesslichen Merkmalen ihrer hier wohlange-
 „brachten Mildthätigkeit, hochgeneigt zu besiegeln.
 „Der segensreiche Gott, und höchste Schutzherr armer
 „Wittwen und Waisen, wird unser und unseres gesamm-
 „ten Wittwen- und Waisenstandes anhaltendes flehent-
 „liches Gebet, unter der allmächtigen Fürsprache des
 „holdseligsten Kinderfreundes, in Gnaden erhören, und
 „solche preiswürdige Proben der Wohlthätigkeit unserer
 „Gönner und Freunde mit dem Ueberschwang seiner
 „Gnade, und seines göttlichen Wohlgefallens an ihren
 „Seelen, und mit der Fülle seines göttlichen Segens
 „an ihren Häusern, zum ewigen Andenken, recht
 „kennbar bezeichnen. Ja! Er der Herr wird ihrer
 „Herzen Mitgenosse, Schild, und ihr sehr großer Lohn
 „seyn in Zeit und Ewigkeit.“

So herzlich baten und fleheten unsere Väter; und
 nicht zur Erde fiel ihr kräftiges Wort, ihr Flehen,
 ihr Segenswunsch. Denn gleich im ersten Jahre nach
 der Stiftung, Anno 1773, verehrte die verwittwete
 Frau von der Neck, geb. von Junck, Erbfrau auf
 Pickeln und Niegranden, unserer Kasse 47 Rthlr. Alb.,
 indem sie für ein Anlehn aus derselben von 53 Rthlr.
 Alb. einen Schuldschein von 100 Rthlr. Alb. von sich
 ausstellte. Schon wegen der Zeit, wie besonders um
 dieser feinen Art zu geben, gebührt jener Edlen die
 erste Stelle unter unsern Wohlthätern, so wie der
 dankbarste Nachruhm an unserm heutigen Feste. Ih-
 rem löblichen Beyspiele folgten im Jahre 1775 die
 Geschwister Fräulein von Hahn, Erbinnen von Me-
 melhoff, von denen Charlotte unserer Kasse 50 Rthlr.

Alb. und Maria von Hahn 12 Rthlr. Alb. schenkte. Anno 1778 machte weiland der Pastor Brandt zu Ungern der Kasse ein Geschenk mit dem Manuscript seiner lettischen Uebersetzung des Lütkenschen Kommunionbuches, zu dessen Abdruck der damalige Oberhauptmann, nachherige Landmarschall von Sacken, der Zeit Erbherr auf Feldhoff, großmüthigst die Kosten trug, mit 186 $\frac{1}{4}$ Rthlr. Alb. Doch kaum belohnte es dieser Ausgäbe, da der ganze Gewinn vom Absätze obigen lettischen Kommunionbuches, von welchem 3000 Exemplare gedruckt wurden, nach Zeugniß unserer Rechnungsbücher, bis jetzt erst 102 Rbl. 17 Kop. Silber beträgt. Ungleich bedeutender und von allen frommen Gaben, die unsre Kasse erhalten, von größtem Umfange ist das Geschenk der verwittweten Frau Gräfin Sophia von Mengden, gebornen von Plettenberg, Erbfrau der Linden- und Birzgallenschen Güter, die seit 1795 an, 9 Jahre hindurch, nicht nur einen jährlichen Beytrag von 10 Rthlr. Alb. gegeben, sondern auch das, nach einem frühern Plan, anfänglich nur allein zu Gunsten der Predigerwittwen ihrer Lindenschen Widme bestimmte Kapital von 500 Rthlr. Alb., am 13ten Juny 1804 an die Bauskesche Prediger- Wittwen- und Waisenkasse gnädigst baar auszahlte. — Endlich unter den vielen Wohlthaten, womit der selige Professor und lettische Frühprediger zu Mitau, Gabriel Schwemischuch, im Jahr 1801 seinen Heimgang segnend bezeichnet hat, sollte sich auch unsre Kasse, gleich den drey übrigen damals schon vorhandenen Prediger- Wittwen- und Waisenkassen in Kurland, seines Legats von 500 Rthlr. Alb. für jede einzelne, erfreuen. Da aber die Ausgaben zur Abzwingung

der zuweilen jahrelang rückständig gebliebenen Interessen, und zu gerichtlichen Prozeduren, in denen wir leider noch jetzt verwickelt sind, eine bedeutende Verkürzung des Genusanthells verursacht haben (selbst in diesem Johannis-Termin ist das Kapital nicht gezahlt, also auch die Interessen nicht angenommen worden); so möchte ich diesen ungünstigen Stand des Professor Schwemschuchschens Legates eine Schattenseite für unser Institut nennen, über welche unsere Wittwen und Waisen oft seufzen, zusammt Allen, vom frommen Legator liebevoll Bedachten. Sirach 35, 18: Die Thränen der Wittwen fließen wohl die Backen herab, sie schreyen aber wider den, der sie heraus dringet. Wohl uns! daß wir bey der Thätigkeit des redlichen Greises, der unsere Sache mit eben so viel Einsicht und Erfahrung als Muth und Ausdauer bisher betrieb und als unser Sachwalter öffentlich vertheidigte, des Herrn Kanzleyraths Slevogt; bey der aufmerksamen Sorgfalt eines Kaiserl. Kurländischen Konsistorii für unsere fromme Stiftung; und bey dem hohen Schutz, den uns unser erhabene Chef, Se. Durchlaucht, der Fürst Golizin, in St. Petersburg, schon gnädigst hat angeheißen lassen, doch noch die heitere Aussicht haben, daß unsere gute Sache endlich obsiegen, und das Kapital der Professor Schwemschuchschens frommen Legate, und so auch das unserer Wittwen und Waisen, von Grund aus geborgen seyn werde.

Indeß wenden wir jetzt unser Auge von diesem einzigen mißfälligen Rückblick, und erheitern uns wieder durch die dankbare Erinnerung an einen würdigen Greis, der als Mitglied seinen jährlichen Beytrag,

noch 8 Jahre über die Zeit hinaus, wo er keine Genüßlinge mehr hinterließ, bis an seinen Tod fortsetzte; wodurch die Kasse, bey einem reinen Gewinn von 53 Rbl. Silber, den seligen Propst Nylich zu Merst schuldigst in die Zahl der Wohlthäter setzt.

Die ganze Summe obiger Geschenke und Legate beträgt das wahrlich für uns nicht unbedeutende Kapital von 1742 $\frac{1}{3}$ Rbl. Silber, wobey manche kleinere Gabe noch nicht mitgezählt ist, zu der herzlich theilnehmende Mitglieder gelegentlich besonders veranlaßt wurden. Auch für die mühsolle Arbeit des Abschreibens unseres 50jährigen Protokollbuchs, in vorliegender sauber und genau angefertigten Kopie, nahm der gefällige Unfertiger durchaus keine Bezahlung, sondern erklärte, daß er sich durch das in ihm gesetzte Zutrauen, wie durch das Bewußtseyn, einer frommen Stiftung einen Dienst leisten zu können, reichlich belohnt finde. Ist solch frommer Sinn in dem Herzen eines jungen Mannes dem Beobachter eine höchst erfreuliche Erscheinung, so beschliesse ich wohl mit Recht mit dem Namen Magnus Friedrich Elluchin, Dekonomieschreiber zu Linden, die lange und schöne Rubrik der Wohlthäter unserer Kasse; im festen Glauben: daß obiges kräftige Flehen der Stifter um Beyhülfe, und sollte man es gleich in diesem dicken Folianten als auf immer fruchtlos vergraben meinen, dennoch herrliche reichliche Frucht getragen hat, durch den, der die Herzen der Menschen lenkt wie Wasserbäche, und der rechte Vater ist über Alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Durch ihn vermag das Gebet des Gerechten viel, wenn es ernstlich geschieht. Jakobi 5, 16.

Doch so viel über die Beyhülfe, die unser Institut auswärtigen Wohlthätern verdankt. Der bey weitem größere Theil unsers jetzigen Fonds kommt, wie leicht zu denken, von den Mitgliedern. Ihrer sind seit der Stiftung bis jetzt 53, und ihre Namen, außer den oben schon genannten Stiftern, folgende: 11) Magister Rosenberger, lettischer Kirchspielsprediger zu Mitau; 12) Brandt, Pastor zu Dalbingen; 13) Rosenberger, Pastor zu Ringen; 14) Ziling, Professor und reformirter Pastor zu Mitau; 15) Rosenberger, Pastor zu Neuenburg; 16) Rosenberger, Pastor zu Schloß; 17) Märtenß, Pastor zu Kursiten; 18) Perkuhn, lettischer Frühprediger zu Mitau; 19) Uttelmayer, Pastor zu Talsen; 20) Kant, Pastor zu Ultrahden; 21) Kerkovius, Pastor zu Linden; 22) Stender, Konsistorialrath und Pastor zu Sonnart; 23) Magister Pflugradt, lettischer Pastor zu Doblen; 24) Bergling, Pastor zu Kursiten; 25) Propst Bursy, zu Grenzhoff, bey dem Eintritt noch Pastor zu Blieden; 26) Bader, Pastor zu Würzau; 27) Köhler, Pastor zu Baldon; 28) Krauß, Pastor sen. zu Neugut; 29) Teschke, Pastor zu Barbern; 30) Propst Wehrt, zu Großauß; 31) Propst von Voigt zu Sessau; 32) Müller, Pastor zu Salwen; 33) Schulz, Pastor zu Linden; 34) Kühn, Pastor zu Ugalen; 35) Weuthner, Pastor zu Wallhoff; 36) Konsistorialrath Ziling, lettischer Pastor zu Baußke; 37) Hartmann, Pastor zu Szeimen; 38) Konsistorialrath Windelmann, Pastor zu Mesoten; 39) Zimmermann, Pastor zu Baldon; 40) Kühn, Pastor zu Eckau; 41) Propst

Amenda, Pastor zu Talsen; 42) Nylich, Pastor zu Blieden; 43) Rapp, Pastor zu Saucken; 44) Stender, Pastor zu Lassen; 45) Dr. Krüger, deutscher Kirchspielsprediger zu Bauske; 46) Propst Radzibor, Pastor zu Sieckeln; 47) Schulz, Pastor zu Szeimen; 48) Stender, Pastor zu Dubena; 49) Stender, Pastor zu Sonnart; 50) Wagner, Pastor zu Nerst; 51) Kraus, Pastor adj. zu Neugut; 52) Swenson, Pastor zu Johden; 53) Pavian, deutscher Stadtprediger zu Bauske. Wenn gleich die Anstalt, dem ursprünglichen Zwecke der Stifter zufolge, nur für Prediger der Bauskeschen Diocese berechnet und bestimmt war; so fanden sich dennoch gleich im folgenden Jahre nach der Stiftung schon Auswärtige, die um die Erlaubniß zur Theilnahme anhielten; die gemeinnützigdenkenden Stifter willigten in deren Wunsch, erweiterten nun ihren anfänglichen Plan, und bestimmten in den ersten Anno 1782 gedruckten Statuten, die vom sel. würdigen Joh. Fried. Steffenhagen gratis gedruckt, und noch besonders landesherrlich bestätigt worden sind, die Zahl 14 als Maximum. Jedoch ward diese Zahl in den späterhin Anno 1803 gedruckten und vermehrten Statuten wieder auf 12 zurückgesetzt, nach Maafgabe der nun in der Bauskeschen Diocese vorhandenen Predigerwidmen. So sind denn von jenen 53 Mitgliedern, von denen 30 schon todt sind, nur 25 Einheimische, oder Pastores der Bauskeschen Diocese, und 28 Auswärtige bisher gewesen; und zwar von diesen letztern 7 Prediger aus der Mitauschen Präpositur, 8 aus der Doblenschen, 8 aus der Seelburgschen, 2 aus der Randauschen, 2 aus Lithauen und 1 aus

Pilten. Sämmtliche Mitglieder, als Familienhäupter, bilden mit den Ihrigen ein Personal von etwa 350 Seelen, nach Zeugniß der jedoch noch sehr unvollständigen Familienverzeichnisse aus frühern Zeiten. (Denn es sind nur 48 im Hauptladenbuch vorhanden, und fehlen: Wagenseil, Rast, Bergling, Pflugradt, Kerkovius.) Bey weitem die größere Hälfte obiger zahlreichen Gesellschaft ist längst nicht mehr unter den Lebenden, und von unsern verehrten Stiftern keiner mehr. Sogar von den Söhnen der Stifter sind nur drey noch übrig und Mitglieder unseres Bundes, nämlich: die Pastores Kühn zu Eckau, Mylich zu Blieden und Schulz zu Linden. Bemerkenswerth ist, daß in 50 Jahren von allen Mitgliedern nur 6 als Lebende ausgetreten sind, und zwar nachdem sie keine Genüßlinge mehr zu hinterlassen hatten. Diese sind: Wagenseil, Rast, Parlemann, Rosenberger zu Neuenburg, Rosenberger zu Ringen und Kerkovius. Alle übrige haben nicht allein bis zum Tode ihren Beytrag geliefert, sondern jeder hat das ihm durch brüderliche Wahl gewordene Amt an unserer Kasse unweigerlich übernommen, und gewissenhaft oft jahrelang und zu wiederholten Malen geführt. Besonders zeichnen sich durch ihre Thätigkeit und durch ihr herzliches Interesse für die gute Sache schon unter den Stiftern aus: a) der selige Propst Zvensen, der die schriftliche Aufforderung zur Errichtung des Werks in seiner Diocese ergehen ließ, die Prediger in seinem Hause dazu unentgeltlich aufnahm, und das erste ihm übertragene Direktoramt bis an seinen Tod verwaltete. b) Mylich, welcher bey dem Stiftungsakt besonders thätig gewesen, die meh-

reren verschiedenen Pläne vorgelesen, und die zur Prüfung derselben erforderlichen Belege und Berechnungen vorgelegt; sodann zeitlich als Sekretair das Protokoll geführt hat, wie er denn auch seit der Stiftung unter allen am längsten Mitglied gewesen ist.

c) Generalsenior Schulz aus Szeimen, der die ersten schriftlichen Statuten abfaßte, welche allgemeine Genehmigung erhielten; der späterhin 1782 solche für den Druck umarbeitete, und denselben besorgte; dergleichen den Druck des Brandtschen lettischen Kommunionbuchs, und 12 Jahre, von Stiftung bis 1784, das Assessoramt führte. Diese 3 Männer waren es hauptsächlich, die in brüderlich-nachbarlicher Gemeinschaft dasjenige gute Werk zuerst eigentlich in Gang brachten, ihm Leben, Bestand und Reife gaben, welches längst schon in den Herzen Mehrerer als Zeitbedürfnis sich in frommen Wünschen angekündigt hatte.

Auf den guten Grund nun, den würdige Männer legten, haben gleichgesinnte Nachfolger, als treue und thätige Beamte in unserm Bunde, mit Segen fortgebauet. Deren haben wir in den verflossenen 50 Jahren folgende gehabt: Direktoren 4, nämlich Jvensen, 28 Jahre lang; — Köhler, der Anno 1803 die Abfassung der vermehrten neuen Statuten und deren Abdruck besorgte; leider ward uns dieser würdige Mann, nach einer kaum 2jährigen Thätigkeit in seinem Direktorat, durch den Tod geraubt; — Schulz aus Linden, dessen 4jähriges Direktorat sich durch das Glück auszeichnet, daß unsere Kasse während der Zeit über 1000 Rthlr. Alb. an Geschenken erhalten hat; endlich unser gegenwärtige Herr Direktor, Pastor Kraus sen. zu Neugut. Wenn es

nicht zu leugnen ist, daß das Direktoramt bey weitem das wichtigere und beschwerlichste an unserer Kasse ist, so verdient dieser würdige Direktor, für seine nunmehr schon 16 Jahre hindurch geführte sorgfältige, treue (und mit manchen bedeutenden Aufopferungen verbundene) Verwaltung, sicher unsern herzlichsten Dank. Gewiß stimmen Sie Alle, hochgeschätzte Herren Brüder! in meinen Wunsch: daß dieselben herzlichen Worte, welche die Stiftungsversammlung vor 50 Jahren ihrem ersten Direktor glückwünschend zurief, auch ihm hiemit von uns gesagt seyen: „Er lebe „lange, vom Herrn gestärkt, und arbeite im Weinberge „Gottes, zum merklichen Segen der Kirche, seiner Gemeinde, und unserer Wittwen- und Waisenkasse, und „sehe sich vom Herrn des Weinberges einst ewig reichlich belohnt!“ Ladenbuch pag. 20 S. 6. — Das Assessoramt ist, seit der Stiftung an, von folgenden 25 Mitgliedern bekleidet worden: Peterson, Schulz aus Szejmen, Mylich, Hartmann, Kühn sen., Verkuhn, Parlemann, Köhler, Bader, Kraus sen., Schulz aus Linden, Voigt, Beuthner, Tiling, Müller, Zimmermann, Kühn jun., Bursy, Windelmann, Krüger, Mylich zu Blieden, Wagner, Stender zu Sonnart, Kraus jun., Amenda. — Das lebenslängliche Amt des Sekretariats unserer Kasse ist in 50 Jahren nur in den Händen zweyer Mitglieder gewesen, nämlich Propst Mylich, der es 43 Jahre hindurch bis wenige Wochen vor seinem Ableben (1815) bekleidet hat, und ich nunmehr 7 Jahre.

Mit der Stiftungs-Versammlung, und der gegenwärtigen, hat sich die Gesellschaft in 50 Jahren

zwanzigmahl versammelt, zu 17 ordinairn Zusammenkünften nach jedem Triennio, und zu 3 außerordentlichen, nach dem Ableben zweyer Direktoren, und zu unserm heutigen Feste. Mit Ausnahme des Stiftungsfestes zu Bauske, war Mitau immer der Ort der Versammlung; und oft dieses Steffenhagensche Haus, das der edle Besitzer jedem guten gemeinnützigen Zwecke bekanntlich eben so bereitwillig stets öffnet, wie sein wohlwollendes Herz. Unter seiner Obhut und festem Dache fand der alterthümliche Kasten unserer Kasse, mit seinen Papieren und Dokumenten, schon seit geraumen Jahren eine sichere Stelle.

Fragen wir nun, wie viel des Guten sey, das unsere Kasse seit ihrer Existenz bis heute gethan? So sind es 18 Predigerwitwen, und die vater- und mutterlosen Waisen von 6 Mitgliedern, deren Dank und Freudenthränen, deren stille Seufzer zu Gott, herrliches Zeugniß geben. Hier die Namen unserer Genüßlinge der Zeitfolge nach: 1) die verwitwete Frau Magisterin Rosenberger aus Mitau, mit der Anno 1781 die Reihe unserer Genüßlinge beginnt; 2) die Wittwe Peterson aus Altrahden; 3) von Saldern aus Bauske; 4) Brandt aus Ungern; 5) Perkuhn aus Mitau; 6) Kant aus Altrahden; 7) Ibensen aus Bauske; 8) Pflugradt aus Doblen; 9) Attelmayer aus Talsen; 10) G. S. Schulz aus Szeimen; 11) Köhler aus Baldon; 12) die verwitwete Frau Pastorin Kühn aus Eckau, die einzige noch lebende Wittwe eines der Stifter; 13) Hartmann aus Szeimen; 14) Wehrt aus Großauß; 15) Rosenberger aus Schloß; 16) P. Schulz aus Szeimen; 17) Müll

ler aus Salwen; 18) Stender aus Sonnart. — Die älternlosen Waisen der Prediger: 19) Märtenß aus Kursiten; 20) Professor Tiling zu Mitau; 21) Bergling zu Kursiten; 22) Kühn aus Ugalen; 23) Hartmann aus Zohden; 24) Hartmann aus Szeimen. Von diesen Genüßlingen sind 9 Einheimische und 15 Auswärtige. An diese ist in 41 Jahren, nämlich von 1781 bis heute, die ansehnliche Summe der gesammten Interessen unseres Kapitals mit 14190 Rbl. 79 Kop. Silber vertheilt worden, worunter im Jahr 1817 die größte Dividende bisher mit 77 Rbl. 30 Kop. Silber auf jeden Genüßling fiel. Die erste derselben, die verwittwete Magisterin Rosenberger, hat in einem 23jährigen Genuß aus unserer Kasse 1039 Rbl. 15 Kop. Silber erhalten, da der Einkauf ihres sel. Mannes und 6jährige Beytrag nur 68 Rbl. 60 Kop. Silber beträgt. — Desgleichen hat von unsern noch lebenden Genüßlingen die Wittwe Kant aus Ultrahden für den Einkauf und 17jährigen Beytrag ihres sel. Mannes, der 146 $\frac{2}{3}$ Rbl. Silber ausmacht, in einem 22jährigen Genußantheil schon 1144 Rbl. 48 Kop. Silber erhalten. Diese Beispiele mögen zur Genüge beweisen, wie groß der Vortheil sey, der sich aus der Theilnahme an unserm Institute ergiebt, und der mit jedem Jahre immer größer wird. —

Zwar nur Zahlen sind es, verehrteste Brüder! die ich bey dieser Uebersicht zusammenstellte und zählte. Wer aber zählt die Segenswünsche, den Dank, die Freudenjähren, den lauten Herzenserguß, wie die stillen Seufzer und Lobpreisungen aller der frommen Wittwen und hilflosen Waisen, die diese für Ver-

lassene wichtige Unterstützung schon erhalten haben; und vollends aller derer, die einst noch in ferne Zukunft durch unser Institut erfreut und getröstet werden sollen und mögen! Wer zählt diese? sage ich. Nur der, dessen Hand in den Stiftern einst das sanfte Gefühl des Mitleids und christlicher Barmherzigkeit göttlich berührte und weckte, daß sie und ihre Nachfolger thaten, wie sie zum schönen Denkspruch unserer Statuten gesetzt haben: Hiob 31, 16 und 17. Habe ich den Dürftigen ihr Bedürfniß versagt, und die Augen der Wittwen lassen verschmachten? Habe ich meinen Bissen allein gegessen, und nicht der Waise auch davon gegessen? Wahrlich! kaum giebt es etwas Gesegneteres und Belohnenderes, als brüderlich-fromme Korporationen zu gemeinnützigen Zwecken.

Mit Recht freuen wir uns heute, nach 50 Jahren, des vorzüglichen Gedeihens unserer kleinen Anstalt, deren Flor wir, unter Gottes Leitung, nach meiner Ansicht, besonders folgenden günstigen Umständen verdanken. 1) Die Stifter waren meist sehr thätige verdienstvolle Männer, und haben fast alle ein hohes Alter erreicht, wodurch sie im Stande waren, ihres eignen Pfleglinges lange sorgsam zu warten, bis er in voller Kraft selbstständig ward. Ich finde nur drey etwas unter 70 Jahren, wohl aber zwey 80jährige und darüber. 2) Gerade die beyden ersten, und Hauptgeschäftsführer mit lebenslänglichem Amte, haben eine seltene Reihe von Jahren ihren Posten bekleidet, der erste Direktor nämlich 28 Jahre, und der erste Sekretair 43 Jahre lang.

3) Die Kasse hat erst 9 Jahre nach der Stiftung den ersten Genüßling, mithin erst spät zu zahlen bekommen, wodurch das Kapital, bey zugeschlagenen Interessen, sehr gesteigert wurde. 4) Schon frühe aber fanden sich Wohlthäter, und unter denselben mit sehr reichlicher Gabe. 5) Verhältnißmäßig sind nur wenig Mitglieder ausgetreten, immer aber haben sich auswärtige Theilnehmer gefunden. 6) Auch, daß die Gesellschaft ihr Ziel nicht zu weit absteckte, und den Wirkungskreis nicht zu sehr ausdehnte, sondern ihn ihren anderweitigen Verhältnissen, Zeit und Kräften gemäß beschränkte, halte ich für einen ihr Gedeihn sehr befördernden Umstand. Koncentrirte Thätigkeit kann tiefer eindringen, und leichter übersieht und bewacht sich das engere Revier. Was an Extensität abgeht, das möge der steigende Gemein Sinn durch Errichtung mehrerer wohlthätigen Anstalten ersetzen! Endlich 7) und vor Allem, ist das ganz besondere Glück: daß unser Kassenkapital in 50 Jahren noch keinen Heller Verlust durch Konkurse und dergleichen Unglücksfälle erlitten hat, wohl eben so merkwürdig, als begünstigend. Welcher Kapitalist oder reiche Privatmann, und auch wie viele Privat- und selbst öffentliche Anstalten, werden sich dessen, in unserm an dergleichen Unglücksfällen leider so ausgezeichnet reichen Zeitalter, mit uns rühmen und erfreuen können! — Beklagen doch unsere Schwesteranstalten im Lande, leider, schon sehr bedeutende Verluste! — Nur ein paar Beyspiele hier zum Belege. Die Libausche erwähnt in ihrer Berichterstattung, von 25 Jahren nur seit Stiftung, schon eines Verlustes von 1430 Rthlr. 72 Ferding. Die Grobinsche

hat gar in den 5 Jahren von 1808 bis 1812 an 1700 Rthlr. völlig verloren; und von einem andern im Konkurs begriffenen Kapital von 2000 Rthlr. schon seit 12 Jahren keine Interessen erhalten. Wer hört dies nicht mit Staunen und Wehmuth! — Gott war es, der über das Sparsümmdchen für unsere Wittwen und Waisen bisher wachte, der es sichtbar mehrte und segnete, so daß wir sicher volle Ursache haben, uns heute des blühenden Zustandes unserer Anstalt, Gott lobend, in frommer Freude zu freuen.

Dieser Meinung sind auch Sie gewiß allesammt, hochverehrteste Brüder! nachdem Sie nunmehr Alles gehört, was die dürftigen Quellen über unser kleines Institut mir zur Mittheilung an die Hand gaben. Ja, Gott war es, der Allmächtige, der Allbarmherzige! dem jedes fromme Treiben und Wirken der Menschen zur Linderung der Leiden auf Erden wohlgefällt. Ihm dann sey auch unsere Anstalt für alle Zukunft anheim gestellt und von uns bestens hiemit empfohlen, seiner Aufsicht, seinem Schutze, seinem Segen! — Aechter Christusfönn, sich zeigend in Theilnahme zu frommen Thaten, möge es ihr nie an Mitgliedern wie an Wohlthätern fehlen lassen! und der Geist inniger Eintracht und Bruderliebe stets über sie walten, und sie wie bisher als einen Bund bezeichnen, den Diener des Evangelii unter sich schlossen. So mögen die nächsten 50 Jahre eben so gedeihlich für unsere Kasse seyn, wie die so eben vollendeten ersten, und dann, bey der dankbaren Feyer des vollen 100jährigen Jubiläums, möge der künftige Berichterstatter in größern Zahlen, und mit Erwähnung vieler erfreulichen Umstände, den Flor unserer Kasse wieder

preisen dürfen! Mögen fromme Edhne ihn dann hören mit solch heiliger Freude, wie Sie, die Väter, jetzt hörten, was die Unsrigen thaten, und Gott durch sie! Wie sich aber unvermerkt Jahr an Jahr reihet, ach! so tritt sicher Einer nach dem Andern von uns hin — und hinüber in jenes selige Land der Vollendung, wo es der Sorgen um Wittwen und Waisen nicht mehr bedarf. H i e r aber, traute Brüder in Christo! hier, wo deren Thränen noch fließen, hier laßt uns ferner Gutes thun und nicht müde werden, damit wir des Wiedersehens unserer Väter sowohl, wie der hinterbleibenden Unsrigen, uns nicht schämen dürfen. Sind wir dann Alle einst freudig heimgegangen, und mit Ehren zu den Vätern versammelt, so wird der Hügel um so höher, auf den die Nachkommen nach 50 Jahren sich sammeln, und bildet auch aus unserem Staube den Dankaltar, um welchen getröstete Kinder einst Blumen streuen, und von dem hinauf sie gläubig froh und dankbar, wie wir heute, hinschauen mögen und werden, zu dem, vor dem die Wittwen und Waisen Gnade finden. Dazu geben Sie Männer, lieben Brüder! laut Ihrem heiligen Amte gewiß Ihren besten Segen! — und gewiß auch sprechen selbst unsere theilnehmenden frommen Zeugen und geehrtesten Gäste zu diesem herzlichem Wunsche mit uns ihr: segnendes Amen.

Dankgebet.

Dank und Lob sey Dir, o Gott! Vater der Waisen und Versorger der Wittwen! Du gabst den frommen Gedanken und das Gedeihen zu dieser Stiftung, deren Gedächtnißfest wir heute feyern.

Zwar ist keiner der menschenfreundlichen Stifter mehr unter uns; aber sie stehen alle vor Deinem Thron. Sie preisen Deine unbegreifliche Liebe, die Alles mit Segen überströmt. Sie danken Dir im reinen himmlischen Lichte, im Glanze Deiner ewigen Herrlichkeit würdiger, als hier im Staube der Welt — und freuen sich Deines Segens zu dieser gelungenen Stiftung, wodurch die Nahrungsforgen der Wittwen und Waisen gemildert, ihre Thränen getrocknet, ihr Gram und Schmerz gelindert und sie vor dem Zweifel an Deiner Fürsorge und vor manchem Uebel bewahret werden können. Du hast das gute Werk gefördert; Du Herzenlenker hast edel denkende Wohlthäterinnen und Wohlthäter erwecket, die durch milde Legate und Geschenke die Leidenden in ihren Trübsalen erfreuten, „wohlzuthun und mitzutheilen nicht vergaßen, „weil solche Opfer Dir wohlgefallen.“ —

Laß Deine Verheißungen auch an ihnen erfüllet werden! „Wohl dem, der sich des Dürftigen „annimmt! den wird der Herr erretten zur „bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren „und bey dem Leben erhalten; er wird es ihm „wohlgehen lassen und ihn nicht geben in „seiner Feinde Willen.“

Und wann sie Alle vor Deinem Throne stehen und sich vor Dir, dem Zeugen ihrer frommen Absicht,

ihrer Ausfaat freuen werden, in Hoffnung des Gedeihens für alle Zeiten; im festen Vertrauen auf Dein Wort, wie auf einen Felsengrund: „daß Du die „Deinen nicht verlassen, nicht versäumen „willst,“ sich dort Oben wohl belohnt sehen werden mit Deinem väterlichen Wohlgefallen und mit Seelenruhe: dann werden noch die Gegenstände ihrer Wohlthaten, und die Jahrbücher der Geschichte dieser Stiftung, ihre Namen mit Dank und Verehrung nennen. —

Erfreue mit Wohlergehen und mit Deinen reichen Segnungen die hohe Obrigkeit, welche das Eigenthum der Wittwen und Waisen nicht verkümmert, nicht geschmälert werden läßt — und auch die, die aus Menschenliebe, oder Dich, den starken Gott, den allmächtigen Vergelter, fürchtend, diejenigen nicht betrüben wollten, die am Sarge ihres Gatten und Vaters mit Wehmuth und mit sehr beladenem Herzen zu Dir hinauf blickten, — und die Du, nach Deinem Worte, in besonderen Schutz genommen sehen willst! —

Siehe mit Wohlgefallen herab auf den ehrwürdigen Freund des Rechts, der keine Arbeit, keine Leiden und Verluste scheuet, um „den Waisen Recht zu „schaffen und der Wittwen Sachen zu helfen!“ Beglücke ihn und Alle, welche dieser Stiftung wohl wollen und Gutes zu thun nicht müde werden! Ermuthige sie, stärke und erhalte sie, und laß ihre guten Werke ihnen nachfolgen, um von Dir, in Deinem himmlischen Freudenreiche, wohl belohnet zu werden!

Erhöre uns, Du bester Vater aller Deiner Kinder, die Dir vertrauen, und sprich Du selbst dazu: Ja! Es soll geschehen!

5.

Met. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1. Dich, der Du selbst Dich Vater nenn'st
Der Wittwen und der Waisen,
Zu ihnen Dich gar treu bekenn'st,
Wer wollte Dich nicht preisen?
Ja, Preis und Dank, das bringen wir
Von ganzem Herzen, Vater, Dir
In Jesu Christi Namen.
2. Wer, Gott, Dein Wirken still erwägt,
Vom Anfang Deiner Werke,
Dabey Dein Wort im Herzen trägt,
Damit er gläubig merke,
Wie Wort und That zusammen stimmt,
Wie volles Licht Dein Gang gewinnt,
Der dankt mit Freudenthränen!
3. O, ewiger, allmächt'ger Gott,
Du bist ein Gott der Liebe!
Du gabst uns auch dies Dein Gebot:
„Nehmt euch aus heil'gem Triebe
Der Wais' und Wittwen Trübsal an,
Bewahrt euch auch auf eurer Bahn
Vom Weltssinn unbesleckt!“ Jac. 1, 27.
4. Dies ist der Gottesdienst, genannt
Der tadellose, reine
Vor Dir, dem jedes Herz bekannt,
Wie man es wirklich meine!
Wer folgte solchem Wort nicht gern?
Uns leit' es, wie ein Himmelsstern
Zur Wohnung der Gerechten!
5. Dein Geist, Gott Vater, steh' uns bey,
Daß wir nicht wanken, weichen,
Und völlig einst erlöst und frey
Des Glaubens Ziel erreichen,
Das Jesus Christus aufgestellt,
Hoch über Zeit und Grab und Welt
Uns zu Sich zu erheben.

Gott! Du treuer Vater aller Deiner Kinder, die Dir vertrauen! Sprich Du selbst den Segen zu Deinem Worte:
„Daß die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, Deine Liebe,
„Gott, unser Vater, und die Gemeinschaft Deines Geistes
„mit uns Allen sey!“ Amen!
